

Verein zur Förderung von Solidarität und sozialer Partnerschaft

Bürgerstraße 25

4020 Linz

Linz, 11. Dezember 2004

Für Solidarität: Fritz-Freyschlag-Preis verliehen

Am Freitagnachmittag überreichten WKÖ-Präsident Dr. Christoph Leitl und AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer zum zweiten Mal den nach Fritz Freyschlag benannten Preis. Ausgezeichnet wurden wieder Menschen und Institutionen, die sich um den Gedanken der Solidarität und der sozialen Partnerschaft verdient gemacht haben: Posthum der kürzlich verstorbene Altpräsident der Wirtschaftskammer OÖ, Komm.Rat Rudolf Trauner, sowie die Organisation „Ärzte ohne Grenzen“ und die Welser Initiative gegen Faschismus.

Im Herbst 2001, anlässlich des 70. Geburtstages von Fritz Freyschlag, dem langjährigen Präsidenten der Arbeiterkammer Oberösterreich, fand sich eine Gruppe von Oberösterreichern zusammen, um einen eigenen Preis für Solidarität und soziale Partnerschaft zu stiften. Als Basis für die Stiftung und Verleihung des Preises wurde der „Verein zur Förderung von Solidarität und sozialer Partnerschaft“ gegründet.

Mit dem Preis werden zwei Ziele verfolgt: Solidarisches Handeln und soziale Partnerschaft zu fördern und gleichzeitig das Lebenswerk von Fritz Freyschlag zu würdigen. An der ersten Preisverleihung im November 2003 nahm Freyschlag teil, die heurige konnte er durch seinen Tod vor einigen Wochen nicht mehr miterleben. Über die Preisträger war er allerdings informiert und hat die getroffene Auswahl sehr begrüßt.

Tragischerweise ist kurz nach Fritz Freyschlag auch der frühere Wirtschaftslandesrat und Präsident der Wirtschaftskammer OÖ, Komm.Rat Rudolf Trauner, verstorben, sodass der ihm zugedachte Ehrenpreis für sein Lebenswerk posthum verliehen werden musste.

Sein Sohn Dr. Rudolf Trauner, auch als derzeitiger Präsident der Wirtschaftskammer OÖ. Nachfolger seines Vaters, erhielt ihn überreicht. Die Achse zwischen Trauner senior und Freyschlag war sprichwörtlich und bildete eine wesentliche Grundlage für das Funktionieren der Sozialpartnerschaft in Oberösterreich. Trauner senior hat die notwendige soziale Dimension des Wirtschaftslebens nie aus den Augen verloren. Mit großer Energie setzte er sich dafür ein, dass alle Jugendlichen, die eine hochwertige Lehrlingsausbildung anstreben, diese auch bekommen.

Ein weiterer Preis ging an „Ärzte ohne Grenzen“. Die unabhängige medizinische Nothilfeorganisation wurde 1971 gegründet und hilft heute in 80 Ländern Opfern von Katastrophen und bewaffneten Konflikten. 1999 wurde „Ärzte ohne Grenzen“ für ihre hervorragende Tätigkeit der Friedens-Nobelpreis zuerkannt. Im Juni 2004 kamen fünf Mitarbeiter der Organisation bei einem Überfall in Afghanistan ums Leben. Die österreichische Sektion von „Ärzte ohne Grenzen“ existiert seit zehn Jahren. In dieser Zeit hat sie mit 170 Freiwilligen mehr als 400 Einsätze in Krisengebieten organisiert.

Die Welser Initiative gegen Faschismus (Antifa) leistet schon zwei Jahrzehnte lang demokratische Aufklärungsarbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Fremdenhass. Immer wieder hilft sie auch humanitär: Unter anderem der Familie des mazedonischen Arbeiters Sukri Arifi, der 1997 in Wels durch einen neonazistischen Brandanschlag getötet wurde. Seine Frau und seine Tochter verloren den Ernährer. Sie mussten in Mazedonien im Elend leben. Die Antifa verschaffte ihnen eine Aufenthaltserlaubnis in Österreich und führte für sie eine Spendenaktion durch, die - mit Unterstützung des Landes Oberösterreich und der Stadt Wels - einen Betrag von 12.000 Euro erbrachte. Der Fritz-Freyschlag-Preis stellt eine Anerkennung für das vorbildlich solidarische Handeln der Initiative dar.